

A photograph of Prof. Dr. Oliver Scheytt, an older man with white hair and glasses, wearing a dark suit, white shirt, and yellow patterned tie. He is standing behind a dark podium with a microphone, smiling slightly. The background is dark with a red horizontal band containing white text.

Prof. Oliver Scheytt

Juryvorsitzender

Prof. Dr. Oliver Scheytt bei der Kulturmarken-Gala 2011 im TIPI in Berlin. Er steht der Jury des Kulturmarken-Awards vor

Der Kulturexperte

Prof. Dr. Oliver Scheytt gilt als Vordenker der Kulturpolitik. Der Ex-Ruhr.2010-Chef führt seit 2011 die Personalberatungsagentur Kulturexperten. Dem Thema Kulturhauptstadt ist er aber treu geblieben und berät zahlreiche Anwärtler.

Wenn hierzulande über Kulturpolitik gesprochen wird, darf ein Name nicht fehlen: Prof. Dr. Oliver Scheytt. Er ist unter anderem seit 1997 Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Bonn, seit 2002 Beiratsmitglied der Kulturstiftung des Bundes, Halle an der Saale, und seit 2007 Professor für Kulturpolitik und kulturelle Infrastruktur an der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg. Bundesweit bekannt wurde der 55-Jährige vor allem durch sein Engagement für die europäische Kulturhauptstadt Ruhr.2010.

DER JÜNGSTE KULTURDEZERNENT

Oliver Scheytt wurde am 14. April 1958 in Köln geboren, aufgewachsen ist er aber in der Stadt, der er bislang treu geblieben ist: Essen. Sein Vater ist Kirchenmusikdirektor, und auch er zeigt musische Begabung. So studiert er bereits mit 14 Jahren Klavier an der Folkwang Hochschule für Musik, Theater, Tanz. Doch nach seinem Abitur entscheidet er sich für das Studium der Rechtswissenschaften. Auch dort schlägt er die Brücke zur Kultur und promoviert mit der Dissertation "Die Musikschule. Ein Beitrag zum kommunalen Kulturverwaltungsrecht".

Nachdem er von 1986 bis 1993 als Referent beim Deutschen Städtetag agierte, wird er Kulturdezernent in Essen. Scheytt erzählt: "Schon während meines Jurastudiums entwickelte sich mein Wunsch, Kulturdezernent zu werden, und dann bin ich es sogar in meiner Heimatstadt geworden. Mit 35 Jahren hatte ich plötzlich mehr als 700 Mitarbeiter. Ich war damals der jüngste Kulturdezernent einer deutschen Großstadt." Insgesamt 16 Jahre übte er dieses Amt aus. In dieser Zeit fungierte er zusätzlich als Beigeordneter für Bildung (1997-2007), Grün und Guga (2001-2006) sowie Jugend (2005-2007).

So war Scheytt wesentlich daran beteiligt, als im Jahr 2006 der Europäische Rat den Titel "Europäische Kulturhauptstadt 2010" stellvertretend für das ganze Ruhrgebiet an die Stadt Essen vergab – zunächst als Kulturdezernent und mit der Vergabe als Geschäftsführer der Ruhr.2010 GmbH. Scheytt schildert die Bewerbungsphase: "Als die EU-Jury uns im März 2006 in Brüssel fragte, was es 2011 Neues zu sehen geben wird, war meine Antwort: Ich hoffe, dass Sie nicht nur etwas anderes sehen werden, sondern vor allem etwas anderes fühlen können. Nämlich, dass es ein neues Bewusstsein



Foto: Peter Prengel

Das Ruhr.2010-Führungsduo Oliver Scheytt und Fritz Pleitgen

geben wird. Ein neues Bewusstsein von dieser Gesamtheit der Metropole Ruhr bei den Menschen außerhalb sowie ein neues Selbstbewusstsein bei den 'Ruhris', wie die Einwohner bei uns liebevoll genannt werden."

DIE IDENTITÄT DES RUHRGEBIETS

2007 nahm die Ruhr.2010 GmbH als Leit- und Schaltzentrale der Kulturhauptstadt ihre Arbeit auf. "Die größte Herausforderung bestand darin, die Identität des Ruhrgebiets als Ganzes zu hinterfragen und gleichzeitig ein neues Bewusstsein von diesem Ganzen zu schaffen", so Scheytt. In der Geschäftsführung stand ihm damals der ehemalige WDR-Intendant Dr. h.c. Fritz Pleitgen (Vorsitzender) zur Seite. "In mehreren Workshops haben wir daran gearbeitet, wie wir die Marke 'Ruhr' entwickeln können, um die verbreiteten Assoziationen vom grauen, staubigen 'Ruhrgebiet' zu verdrängen", erläutert Prof. Scheytt. "Wir wissen, eine Marke ist dann stark, wenn sich viele Menschen mit ihr identifizieren können – vielleicht sogar stolz die Marke auf der Brust tragen." Er erklärt weiter: "Uns ging es nicht darum, uns mit anderen Metropolen wie Berlin, London oder Paris zu vergleichen, sondern an unsere eigene Identität anzuknüpfen, zu der die Eigenschaften mutig, aufgeschlossen, zupackend, direkt und ehrlich gehören. Übertragen ins Marketing kann man hier auch von Markenwerten sprechen."

Das Motto von Ruhr.2010 "Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel" funktionierte, wie eine Studie beweist: Bei einer bundesweiten Forsa-Telefonumfrage im Jahr 2008 haben 53 % der Teilnehmer auf die Frage "Was assoziieren Sie mit dem Ruhrgebiet?" mit "Kohle" geantwortet und lediglich 2 % mit "Kultur". Dieselbe Frage wurde 2012 noch einmal gestellt und jetzt waren es nur noch 34 % die "Kohle" antworteten. Immerhin 10 % sagten nun "Kultur".

Im Rahmen von Ruhr.2010 wurden 3.000 Projekte und 5.500 Events umgesetzt. 89 % der "Ruhris" gaben an, dass im Programm für jedermann etwas dabei war. Nach Scheytts Aussage spielte dabei das Projekt "Schachtzeichen", die Visualisierung von (ehemaligen) Kohleschächten durch Ballons, eine wesentliche Rolle: "Schachtzeichen war das Projekt, bei dem sich bei den 'Ruhris' der Schalter umgelegt hat. Sie begannen sich Geschichten über Gestern und Heute zu erzählen und über die Veränderungen im Ruhrgebiet und über ihre Herkunft zu sprechen. Herkunft ist wiederum ein wichtiger Aspekt in der Markenbildung."

Insgesamt zählte das Ruhrgebiet 10,5 Millionen Gäste (eigene Studie Ruhr.2010). Scheytts persönlicher Ruhr.2010-Höhepunkt war, als am 18. Juli drei Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalität und Kultur auf dem vorübergehend stillgelegten Ruhrschnellweg (A40) zusammenkamen, um an einer riesigen Tafel gemeinsam zu speisen und zu feiern (Agentur TAS, Essen). Mit dieser Meinung steht Oliver Scheytt nicht alleine dar, denn "Still-Leben" ist das meistausgezeichnete Projekt der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 (u.a. EVA Event Award in Gold, Deutscher PR-Preis 2011, BEA Award).

PERSONALBERATUNG IN DER KULTUR

Nach so vielen Monaten gelebtem "Ruhr.2010" waren viele gespannt, welchen beruflichen Weg Prof. Scheytt danach einschlagen würde. Weder in die Politik noch in die Wirtschaft hat es ihn gezogen. 2011 gründete er in Essen die Kultorex- ➔

Anzeige



perten GmbH, Personalberatung für Kultur- und Kreativbranchen. Zu seiner Entscheidung sagt Scheytt: "Ich habe schon diesen unternehmerischen Geist in mir, etwas Neues zu machen. So bin ich auch auf das Thema Personalsuche für den Kulturbereich gestoßen. Geeignete Mitarbeiter zu finden, ist sehr zeitaufwendig. Ich kann da aus eigenen Erfahrungen sprechen. Also stellte ich mir die Frage, wie man die Personalsuche optimieren und Bewerbungsverfahren effizienter machen könnte."

Kulturexperten hat sich auf die Suche von Personal für Kulturorganisationen spezialisiert. Dabei geht es immer um die Besetzung von Führungspositionen. Vor Kurzem hat Scheytt, der eine Mitarbeiterin und zwei Volontärinnen beschäftigt, Projekt Nummer 13 realisiert und dabei geholfen die Stelle des Kulturdezernenten der Stadt Köln zu besetzen.

Daneben veranstaltete Scheytt zwei fünftägige sogenannte Werkstätten im Bereich Marketing. Diese Veranstaltungen sind aber zunächst auf Eis gelegt. "Für mich waren die Werkstätten 'Marketing' weniger materiell als ideell ein Gewinn. Es sind jede Menge gute Kontakte daraus entstanden, sodass ich das auf jeden Fall bald wiederholen will, doch in diesem Jahr konzentriere ich mich auf die Entwicklung von Werkstätten für Führungskräfte im Kulturmanagement." Diese finden an zwei Tagen statt. Das Modell der Werkstätten hat sich bereits im Rahmen der KMM-Akademie des Instituts für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bewährt. Das dortige Qualifizierungsprogramm für Führungspersönlichkeiten hat Scheytt als Direktor der KMM-Akademie mit aufgebaut.

TOCHTER KULTURPERSONAL

Da die Personalberatung der Kulturexperten sehr zeitintensiv ist, gründete Oliver Scheytt im vergangenen Jahr gemeinsam mit Dirk Schütz, Inhaber der Internet-Plattform "Kulturmanagement. Network" die Tochterfirma Kulturpersonal. Hier erhalten die Kunden nach einem eigens entwickelten Bewertungssystem ein Ranking der zur Auswahl stehenden Kandidaten. Der Arbeitgeber erhält eine elektronische Auswertung seiner Bewerber nach den Kriterien Fach- und Führungskom-



Bereits seit 1997 ist Prof. Scheytt Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft, die in diesem Jahr im Juni tagt

petenz sowie soziale Kompetenz. In der Regel berechnet Kulturpersonal ein Monatsgehalt der zu besetzenden Stelle. Für weitere Dienstleistungen wie Telefoninterviews und Vorstellungsgespräche fallen gesonderte Kosten an.

Im nächsten Schritt soll unter www.kulturpersonal.de eine Datenbank aufgebaut werden. Geplant ist, dass sich dort die Kandidaten in ein bis zwei Jahren selbst einloggen können, um ihre Daten zu pflegen. Für die Bewerber ist sowohl der Eintrag als auch die Vermittlung kostenfrei.

BERATER-NETZWERK ACULTOS

Wer nun glaubt, dass damit Prof. Scheytts Terminkalender gefüllt sei, irrt gewaltig. Denn seit Ruhr.2010 hat ihn das Thema "Europäische Kulturhauptstadt" nicht mehr losgelassen, im Gegenteil, seine Agentur bietet unter der Marke Acultos eine umfassende Beratung für Europäische Kulturhauptstädte an. Betreut werden sowohl Bewerberstädte als auch die von der Europäischen Union benannten "European Capitals of Culture". Scheytt erläutert: "Acultos ist ein Netzwerk, das ich mit meinem Freund Prof. Hanns-Dietrich Schmidt gegründet habe. Er agierte im Rahmen von Ruhr.2010 als internationaler Beauftragter. Er ist Theaterprofessor an der Folkwang Universität der Künste und Prorektor." Neben ihm sitzt jeweils ein Berater in Liverpool, Malmö, Marseille und San Sebastian. "Es gibt einen Tagessatz nach außen und einen nach innen. Jeder ist als Freelancer aktiv und arbeitet somit auf eigene Rechnung, ein bestimmter Prozentsatz bleibt aber bei Acultos", erklärt Oliver Scheytt. Aktuell berät Acultos sieben (potenzielle) europäische Kulturhauptstädte. Dazu zählen Pilsen/Tschechien (2015), Pafos/Zypern (2017), Maastricht (2018 – z.Z. in der Endausscheidung), Malta (2018 – ohne Wettbewerb), Siena (2019), Plovdiv/Bulgarien (2019) und Cluj-Napoca/Rumänien (2021).

Zwischen seiner Arbeit für Kulturexperten bzw. Acultos sowie seiner Lehrtätigkeit in Hamburg findet Prof. Scheytt auch noch Zeit Bücher zu schreiben und die Bewerbungen zum Kulturmarken-Award 2013 zu sichten, denn dort hat er seit 2011 den Juryvorsitz inne. Spätestens jetzt fragt man sich, ob sein Tag wirklich nur 24 Stunden hat. (yw)

SCHEYTT ZUR KULTURPOLITIK IN DEUTSCHLAND:



"In Deutschland haben wir in der Kultur eine großartige Infrastruktur und eine relativ gesicherte Finanzierung. Die Autoren von 'Der Kulturinfarkt' haben aber Recht, dass das System innerlich zum Teil ausgehöhlt wird. Nicht die Theater- und Museumsbesucherzahlen insgesamt sinken, sondern die Besucher in einzelnen Genres, wie die der Schauspielhäuser und Kunstmuseen. Historische Museen und Musikals dagegen verzeichnen Zuwächse. Nichtsdestotrotz werden in Deutschland weiterhin neue Kunstmuseen und Theaterspielstätten eröffnet. Als Kulturpolitiker sage ich: Das ist gefährlich. Es geht aber letztlich nicht darum, Häuser zu schließen, stattdessen muss man sich umorientieren und zum Beispiel neue Formate und Theaterformen schaffen."